

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 89.)

### Provinzialverein der Schlesiſchen Buchhändler G. V.

Der Vorstand ſetzt ſich nach der Wahl der Hauptverſammlung in Breslau vom 14. Juni wie folgt zuſammen:

- Herr Bernhard Auſner, i. Fa. Müller & Seiffert, Breslau, Vorſitzender;
- „ Gerhard Kauffmann d. Alt., i. Fa. Evangel. Buchhandlung Gerhard Kauffmann, Breslau, Stellvertreter;
- „ Bruno Althaus, i. Fa. Victor Zimmer, Breslau, Schriftführer;
- „ Karl Kropff, i. Fa. Preuß & Jünger, Breslau, Stellvertreter;
- „ Max Bernau, i. Fa. J. U. Kern's Verlag, Breslau, Schatzmeister;
- „ G. W. Knorrn, i. Fa. E. Melzers Buchhdlg., Waldenburg, Stellvertreter.

Beſitzer die Herren: Adolph Baraſch (Koebner'sche Buchhandlung, Breslau), Georg Günzel (L. Heege, Schweidnitz), Rudolf Schirdewahn, Gleiwitz, Ewald Wellmann (J. Mag & Comp., Breslau).

Breslau, den 23. Juni 1925.

### Provinzialverein der Schlesiſchen Buchhändler (G. V.)

Der Vorstand.

gez. B. Auſner, Vorſ.    gez. B. Althaus, Schriftf.

### Arthur Meiner zum ſechzigſten Geburtstag.

»Fern von Madrid«, an den freundlichen Geſtaden des Bierwaldſtätter Sees, feiert am 28. Juni Herr Hofrat Dr. Arthur Meiner ganz in der Stille ſeinen 60. Geburtstag. Hat er ſich alſo dem Strom der Gratulanten entzogen: vor dem Strom glückwünſchenden Gedankens, der ihm aus tauſend Herzen entgegenwallt, wird er ſich nicht verbergen können!

Jedermann im Buchhandel kennt Arthur Meiner als den geborenen Präſidenten. Mit erſtaunlicher Schnelligkeit die Materie beherrſchend, ein Reſerent von unübertrefflicher Klarheit und Gerechtigkeit, autoritativ und verbindlich, klug und entgegenkommend, frei von Prinzipienreiterei und humorloſem Säbelraſſeln, Traditionen hütend und doch weitherzig gegen forſchrittliche Ideen, klar im Ziel und liebenswürdig im Weg, für jede Situation ſich des rechten Wortes bewußt, immer für das Gemeinwohl zur Verfügung und dabei doch ſeinen eigenen Verlagsbetrieb unabläſſig geiſtig und wirtſchaftlich zur Höhe arbeitend — kurz und gut: ein Führer des Deutſchen Buchhandels, das iſt Arthur Meiner.

Dieſe eigentümliche und ſeltene Miſchung guter Gaben, die ſchon Fernerſtehende zur Verehrung zwingt, offenbart ſich in noch feineren und tieferen Zügen denen, die in enger Arbeitsgemeinſchaft ihm ſeit vielen Jahren verbunden ſind. Und ſo wechelt an dem Feſttag in erſter Reihe ſeine Kollegen aus dem Vorstand des Börsenvereins, aus dem Vorstand des Deutſchen Verlegervereins und der Deutſchen Geſellſchaft für Auslandsbuchhandel ihm freudig bewegt im Geiſte die Hand drücken.

Geschäftliche Begabung, vornehme Bildung und Sinn für die ſchönen Künſte liegen Arthur Meiner im Blute; ſie ſind Erbgut einer alten kultivierten Kaufmannsfamilie. Sein Vater Emil Meiner hatte, mit offenem Sinn und offener Hand für die beſten künſtleriſchen Erſcheinungen ſeiner Zeit, eine höchſt geſchmackvolle Gemäldesammlung in ſeinem Hauſe vereinigt, in der ſich erleſene Stücke aus dem Schaffen Böcklins, Menzels, Liebermanns, Thomas, Segantinis und vieler anderer Meiſter befanden; und auch die Muſik war und iſt im Meinerſchen Hauſe nie verklungen: weſhalb es denn auch nur natürliche Folgen waren, daß Arthur Meiner im Direktorium des Leipziger Kunſtvereins wie des Leipziger Gewandhauſes ſeinen Platz fand.

Jedoch — wollen wir wirklich unſeren Sechzigjährigen erröten machen, indem wir ihm alle ſeine guten Seiten und guten Taten hier im Börsenblatt beſcheinigen? Nein! Halten wir uns lieber an die klaſſiſche Charakteriſtik, die Goethe, der ja alles gewußt und alles vorausgeahnt hat, von Arthur Meiner gibt, wenn er ihn ſchildert als

wohlgeraten,  
Tüchtig, von geprüften Taten,  
Freigeſinnt, ſich ſelbſt beſchränkend,  
Jammersfort das Nächſte denkend;  
Tätig treu in jedem Kreiſe,  
Still beharrlich jeder Weiſe;  
Nicht vom Weg dem graden weichend,  
Und zulezt das Ziel erreichend.

Gustav Kirſtein.

### Der Buchhandel auf dem Balkan.

Reiſeeindrücke von Dr. Friedrich Walliſch-Wien.

I.

Meine Anweſenheit in Bulgarien gibt mir Gelegenheit zu Beobachtungen, die zum Teil recht überraschend ſind.

Ich habe in den letzten Tagen die Hauptſtadt Sofiz und eine Reihe kleinerer Orte beſucht; überall fand ich Anzeichen, daß in den verſchiedenen Kreiſen der Bevölkerung, keineswegs nur bei der ſtädtiſchen Intelligenz, ein wirklich großes Intereſſe für das Buch vorhanden iſt. Die Bulgaren, die man in lobendem wie in gehäſſigem Sinne die Preußen des Balkans genannt hat, ſind ein Volk voll zähen und ernſten Willens zu nationalem und individuellem Aufſchwung. Drei der wichtigſten Kulturkreiſe Europas berühren einander in Bulgarien und wirken auf das geiſtige Leben der Bevölkerung beſtimmend ein.

Die älteſte und in gewiſſem Sinne natürlichſte Wurzel aller neubulgarischen Beſtrebungen in Literatur und Wiſſenſchaft iſt die ruſſiſche geweſen. Das Volk iſt ungeachtet ſeiner Blutmiſchung eng mit dem ruſſiſchen verwandt. Die Sprache ſteht der ruſſiſchen näher als irgendeine andere; ebenſo verhält es ſich mit der bulgarischen Form der Chriſtſchrift. Sprache und Schrift der Bulgaren ſind dem Ruſſiſchen noch ähnlicher als das Serbiſche, von nordſlawiſchen Idiomen ganz zu ſchweigen. Auch konfeſſionell beſteht die engſte Beziehung zum Ruſſentum. Überdies hat das bulgarische Volk aus der Hand Rußlands ſeine Freiheit entgegengenommen; erſt ſeit dem Ende der Türkenherrschaft konnte ſich die neubulgarische Literatur entfalten. Wenn es dem Zaren auch nicht geglückt iſt, den jungen Staat zu ſeinem Vaſallen auf dem Vormarsch gegen Konſtantinopel zu machen, ſo iſt doch Rußlands geiſtige Vormacht in Bulgarien lange unbeſtritten geblieben. Es iſt noch nicht lange her, ſeit ein Großteil der Intelligenz des Landes in Rußland die akademiſchen Studien erledigt hat. Und jene extremen politiſchen Lehren, die unter der Zarenherrschaft im Studententum geheim betrieben worden ſind, bilden heute noch eine der mannigfachen Urſachen für die ſchweren Parteikämpfe in Bulgarien.

Trotzdem alſo Rußland einen gewaltigen Vorſprung beſaß, vermochte die deutſche und franzöſiſche literariſche Kultur die ruſſiſche im Lande ganz zurückzudrängen. Wien, Berlin und Paris bildeten ſich in immer deutlicherer Weiſe zu Quellen der wiſſenſchaftlichen und literariſchen Beſtrebungen dieſes Balkanſtaates heraus; als er nach langem Schwanken auf Seite der Zentralmächte in den großen Krieg eintrat, zerbrach die Verbindungsbrücke zu Rußland endgültig — von beſonderen politiſchen Belangen abgesehen —; die Beziehungen zur franzöſiſchen Literatur, die vor dem Kriege beſonders enge waren, wurden nach dem Frieden ſehr raſch wieder aufgenommen. Die überaus innige Beziehung zum Deutſchtum iſt aber aufrecht geblieben; die wirtſchaftlichen Mißhelligkeiten, unter denen ſie heute leidet, will ich weiter unten erwähnen.